Kamener Zeitung

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insertions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfg., die Reklame-Zeile oder deren Raum 35 Pfg.

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Expedition von J. Brombach in Kamen

Bezugspreis mit der illustrierten Beilage: Der Zeitspiegel für das Vierteljahr 1 Mark pränumerando. Bei Bezug durch die Post 1 Mark 25 Pfg.

Nr. 44. **Donnerstag den 12. April 1906.** **34. Jahrgang.**

Deutschland.

— **Fürst Bülow** hat Dienstag zum ersten Male das Bett verlassen. Auf seiner Erholungsfahrt wird der Kanzler von einem vortragenden Rat begleitet sein und die laufenden Geschäfte selbst erledigen.

Die anfänglichen ungünstigen Berichte über den Zustand Bülows werden in einer Berliner Meldung aufrecht erhalten. In derselben heißt es: Bei dem Versuch, aufzustehen, wurde eine Lähmung beider Beine konstatiert. Der Gebrauch der unteren Glieder bleibt behindert. Der Rücktritt des Reichskanzlers wird endgültig ventiliert. In Reichstagskreisen wird von der einen Seite der Finanzminister Freiherr von Rheinbaben, von der anderen der Minister des Innern von Bethmann-Hollweg als Nachfolger des Reichskanzlers Fürsten Bülow bezeichnet.

— **Durch die bevorstehende Eröffnung** des Zigarettenzolles in Deutschland hat sich die große Zigaretten-Exportfirma Kyriazi Freres in Kairo, die hauptsächlich nach Deutschland liefert, nach der „Köln. Zeitung" gezwungen gesehen, ihre Fabrik zu schließen. Fast das ganze Personal, etwa 700 Personen, von denen 280 Arbeiter speziell für die Herstellung von Zigaretten verwandt worden waren, ist entlassen. Zurzeit arbeiten nur noch 50 Arbeiter an der Ausführung einer eiligen Bestellung. Desgleichen beabsichtigt die große griechische Zigarettenfirma Dimitrino u. Co. in Kürze 110 Arbeiter zu entlassen und nur eine sehr kleine Zahl von Arbeitern für die laufenden Bestellungen zurückzubehalten. Auch die deutsche Zigarettenfirma Leopold Engelhardt, G. m. b. H., deren Fabrikat hauptsächlich nach Deutschland geht, erwartet von der bevorstehenden Zollerhöhung eine nicht unerhebliche Einbuße ihres Exports.

— **Dem Fürsten Philipp zu Eulenburg,** dem früheren deutschen Botschafter in Wien, ist der Schwarze Adlerorden verliehen worden.

— **Die aus Anlaß der Kaisermanöver** von den betreffenden Provinzen veranstalteten Feste sind schließlich zu luxuriös und kostspielig geworden, daß sogar der Kaiser dagegen Einspruch erhebt und sich die Veranstaltung von solchen Festen ganz und gar verbittet. Wie aus Breslau gemeldet wird, hatte der schlesische Provinziallandtag im Januar beschlossen, während der Anwesenheit des Kaisers gelegentlich des großen Manövers im Herbst ein Fest zu veranstalten, das anzunehmen der Kaiser durch Vermittlung des Oberhofmarschallamts gebeten worden ist. Vom Oberhofmarschallamt ist nun die Mitteilung eingegangen, daß der Kaiser für die freundliche Absicht der Provinz bestens danken lasse, jedoch Provinzialfeste aus Anlaß der jährlich wiederkehrenden Kaisermanöver nicht mehr annimmt.

— **Geheimrat von Holstein** aus dem Auswärtigen Amt, der in der letzten Zeit anläßlich der Gerüchte über eine Kanzlerkrisis wiederholt genannt wurde, und von dem es hieß, daß er der eigentliche Manager der Marokkokonferenz sei, hat nach den „Münch. Neuest. Nachr." sein Entlassungsgesuch eingereicht.

— **Die Vertrauensmänner der Bergarbeiter** des Ruhrreviers haben einstimmig beschlossen, jede Streikbewegung im Ruhrgebiet abzulehen.

Unter den Belegschaften des Sauerlandes nimmt die Streikbewegung zu. Nachdem die Arbeiter der Schiefergruben, Silbachergruben und Schilhorn bereits in den Ausstand getreten sind, begannen am Montag die Belegschaften der Gruben Brandholz Winterseite zu streiken. Auf der Grube Magog wurde einer Anzahl vor Arbeitern gekündigt, worauf die gesamte Belegschaft sich mit diesen solidarisch erklärte Nur eine Schiefergrube, die Grube Muttlar, bewilligte die Forderungen der Arbeiter.

— **Eine allgemeine Aussperrung** der Malergehilfen in Hamburg und Umgegend sowie in Lübeck und Bremen ist in Aussicht genommen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

— **Die neuen ungarischen Minister,** die am Montag nach der Vereidigung von Wien abgereist sind, wurden auf allen Stationen mit großer Begeisterung empfangen. In Budapest waren alle Häuser beflaggt. Vor dem Bahnhofe und in den angrenzenden Straßen war eine große Menschenmenge versammelt, die die eintretenden Minister mit einer lebhaften Begeisterung empfing. Es wurden Begrüßungsansprachen gehalten, auf die der Ministerpräsident Wekerle, Kossuth und Apponyi antworteten. Der Einzug in die Stadt gestaltete sich zu einem Triumphzuge, wobei die Pferde der Wagen, in denen die Minister saßen, ausgespannt wurden. Fenster und Balkons waren dicht besetzt. Eine unzählige Menschenmenge bildete Spalier. Ob der Jubel lange anhalten wird?

Die alten ungarischen Minister wurden am Montag in Wien vom Kaiser einzeln in Abschiedsaudienz empfangen. Der Kaiser sprach ihnen seine Anerkennung aus. Dem Honvedminister Feldmarschalleutnant Bihar überreichte der Monarch sein Bildnis in kostbarem Rahmen.

— **(Oesterreich will Rußland Geld borgen.)** Unter dem Vorsitz des Sektionschefs im Finanzministerium Gruber in Wien fand eine Konferenz statt, an der auch der Direktor der Kreditanstalt Blum, der Prokurist des Bankhauses Rothschild Stiedry und der Direktor der Bodenkreditanstalt Taussig teilnahmen. Wie verlautet, handelt es sich um die Grundlagen für die in Paris einzuleitenden Verhandlungen über die Beteiligung des österreichischen Kapitals an der russischen Anleihe.

Japan.

— **Marschall Oyama** quittiert den Dienst. Von zuständiger Seite wird gemeldet, daß Marschall Oyama auf eigenen Wunsch aus dem Staatsdienst ausscheiden und an seiner Stelle Kodama Chef des Generalstabs werden wird. Nachfolger des letzteren als Gouverneur von Formosa soll Sakuma werden. Die amtlichen Ernennungen dürften in ein oder zwei Tagen zu erwarten sein.

Westfalen und Rheinland.

„—" **Kamen,** 12. April. **Familien-Chroniken** anzulegen, ist ein schöner und nachahmenswerter Brauch. Leider aber wird demselben nur sehr vereinzelt gehuldigt und das bleibt aufs höchste zu bedauern, denn ein derartiges Buch ist nur zu wohl geeignet, den Familiensinn, der ein kostbares Gut unserer Nation bildet, zu pflegen und zu fördern. Nur selten vermögen wir in unseren Angaben über Angehörige weiter als bis auf den Großvater zurückzugreifen, und das ist oft traurig genug, denn warum soll nicht auch der Bürgerliche mit Stolz und Genugtuung auf das Leben und Wirken derjenigen blicken, die ihm seinen Namen vererbten und als deren Nachkomme er heute angesehen in der Welt dasteht. Wie wichtig und belehrend ist es für kommende Geschlechter, zu erfahren, wie ihre Vorväter handelten, was sie erlebt und erlitten. Wie oft könnte uns die Schilderung ihres Lebensganges zur Richtschnur dienen. Aber unsere heutige Zeit hat für ein derartig „unnützes Geschreibsel" wenig oder gar kein Interesse übrig. „Es gibt wichtigeres zu tun," heißt es dann und damit ist der Fall erledigt und doch, wie wenig Mühe wäre es, aller jener wichtigen Ereignisse, die sich im Familienkreise abspielen mit einigen Zeilen zu gedenken zu Nutz und Frommen der kommenden Generation. Aus solchem Werk weht der Geist deutschen Familiensinnes und es müßte schon ein recht gefühlsarmer Mensch sein, den nicht ein eigenes Empfinden beschliche, nimmt er eine solche Chronik zur Hand, in der Urgroßvater, Großvater und Vater alles niedergeschrieben haben, was während der Zeit des Lebens ihr Herz bewegte — was sie und die Ihren betraf. Solch eine Chronik hat einen hohen erzieherischen Wert für alle Nachkommen und niemand sollte daher die geringe Arbeit scheuen, die die Führung eines solchen Familienbuches erfordert.

Bis ans Ziel.

Roman von Th. Seuberlich.

(Nachdruck verboten.)

(8. Fortsetzung.)

Solange Luise, die ihr auch den Tee servierte, noch aus- und einging, lag sie, leise stöhnend, auf der Chaiselongue, ebenso als ihr Gabriele das für den Theaterbesuch bestimmte Rosenbouquet nebst den Wünschen ihres Vaters, daß der kleine Unfall ein schnell vorübergehender sein möge, brachte.

Als sie sich dann aber allein sah und keine Störungen mehr zu befürchten hatte, sprang sie blitzschnell empor und schob an der Tür den Riegel vor. Dann sank sie sich wie gebrochen auf einen Stuhl und brütete vor sich hin.

Sie verwünschte es, nach Berlin gekommen zu sein, wäre am liebsten noch an demselben Abend, während die anderen im Theater wußte, still und geräuschlos abgereist. Welcher Deutung hätte sie sich jedoch dadurch ausgesetzt? Konnte sie aber hier noch einen Fuß auf die Straße setzen? Nein, nein, sie durfte sich nicht der Gefahr aussetzen, diesem Menschen nochmals zu begegnen. Im Gewühl der Großstadt war sie ihm jetzt entschlüpft; schließlich glaubte er auch vielleicht, eine Aehnlichkeit habe ihn getäuscht. Eine zweite Begegnung konnte jedoch leicht die schlimmsten Folgen für sie haben. So blieb ihr weiter nichts übrig, als auf alle Genüsse der Reichshauptstadt zu verzichten und sich, solange man in dieser unglückseligen Stadt weilte, Stubenarrest aufzuerlegen.

„Er wird, sagte sie sich, „die kaum gefundene Spur wieder verlieren und wo soll er mich dann suchen, wenn ich von hier abgereist sein werde, da er weder meinen Namen, noch meinen Wohnort kennt? Das sollte ihm wohl schwer werden!"

Das Lachen und Plaudern der beiden jungen Mädchen, gedämpft aus dem Nebenzimmer drang, erfüllte sie mit heftigem Grimm. Diese albernen Dinger konnten gehen und sich amüsieren, während sie sich in dem einen Hotelzimmer langweilte! Und dies alles um dieses Elenden willen! Nun, lange sollte diese Prüfungszeit nicht währen; sie wollte schon dafür sorgen, daß man den Aufenthalt hier abkürzte!

Ihre Eitelkeit würde eine Genugtuung erhalten haben und ihre Stimmung würde dadurch ein wenig gebessert worden sein, wenn sie die große Enttäuschung des Grafen gesehen hätte. Nur ihretwegen hatte er die ganze Reise entriert, um mit ihr während derselben zwangloser verkehren zu können, und nun kam plötzlich dieser Strich durch seine Rechnung! Für die Meistersinger hatte er nun gar kein Interesse mehr. Was sollte er dort? Wie ärgerlich, daß er den beiden Mädchen sein Wort halten und sie hinführen mußte! Viel lieber hätte er Frau von Hochstädt Gesellschaft geleistet!

Er lächelte über sich selbst; er, der stolze, unnahbare Graf Sternberg Gesellschafter seiner eigenen Hausdame? Wer ihm das früher gesagt hätte! Jetzt zwar noch mußte die Angebetete die unwürdigen Fesseln bezahlter Dienstbarkeit tragen, aber es würde eine Zeit kommen, wo sie den Rang einnehmen sollte, der ihr zukam, wo sie den Kopf stolz und frei sollte erheben können.

Zornig faltete er die Stirn, als er an die Vorurteile der sogenannten guten Gesellschaft dachte, an die Vorschriften der Etikette und Sitte. Was hätte das heute für ein wundervoller Abend werden können, wenn es erlaubt gewesen wäre, die beiden jungen Mädchen unter dem Schutze des Dieners allein in die Oper gehen zu lassen, während er der Einsamen die Langeweile vertrieb! Stattdessen mußte er in diese unerträgliche Oper und den beiden jungen Damen auf ihre naiven Fragen Antworten geben! Welche Geduldsprobe!

Aergerlich nahm er die wundervolle, halberblühte Rose aus dem Knopfloch und warf sie zu Boden. Er machte eine sehr oberflächliche Toilette und war dabei sehr ungnädig gegen den Diener. Alles ärgerte und reizte ihn.

Gabriele fand den Papa, der den ganzen Tag über in bester Stimmung gewesen war, sehr verändert. Als er ihr auf eine harmlose Frage eine kurze, ungeduldige Antwort gab, blickte sie ihn ganz betroffen an.

„Dies brachte ihn zu sich. Welche Unklugheit, sich seine Verstimmung so merken zu lassen!

„Diese Wagner'sche Musik," entschuldigte er sich, „ermüdet mich stets, dazu die Reise, eine vorhergegangene schlaflose Nacht und außerdem heute auch noch eine erschütternde Begegnung mit einem herabgekommenen, ganz vergrämten Jugendfreund, — alles das greift an die Nerven! Du mußt mich heute also schon nehmen, wie ich bin!"

„Guter, lieber Papa," flüsterte Gabriele gerührt, während sie seine Hand, die auf ihrer Sessellehne ruhte, an ihre heiße Wange drückte, „du bist so gut, hast ein so weiches Herz, — ich kann mir denken, wie du den unglücklichen Jugendfreund im Geiste immer vor dir siehst! Da du aber keine Stimmung hast und auch abgespannt bist, so wollen wir auf keinen Fall bis zum Schluß der Oper bleiben, auch nicht noch zu Dressel gehen, wie du es geplant hattest!"

Eine leichte Röte der Beschämung stieg in dem Gesicht des Grafen empor, doch erleichtert atmete er auf, daß er für diesen Abend bald aller gesellschaftlichen Pflichten ledig sein sollte. Zwar sträubte er sich zum Schein ein wenig, die jungen Mädchen um den vollen Genuß zu bringen, doch sah er dabei so müde und abgespannt aus, daß diese darauf bestanden, bereits nach dem zweiten Akt in das Hotel zurückzukehren. —

Am andern Morgen war der verstauchte Fuß der Frau von Hochstädt immer noch nicht ganz hergestellt.

„Es geht ja besser damit," sagte sie zu den jungen Damen, die sich teilnehmend erkundigten, während sie Gehversuche im Zimmer anstellte, „aber für heute muß der Fuß noch unbedingt Ruhe haben. Es tut mir herzlich leid, daß Sie durch diesen kleinen unvorhergesehenen Zwischenfall meines Rates und Beistandes bei den mancherlei Besorgungen entbehren müssen, und ich Ihnen so wenig nützlich sein kann. Bitte, wollen Sie mein Bedauern auch dem Herrn Grafen ausdrücken?"

Dieser hatte mit Ungeduld auf Gabrieles Bescheid gewartet, der so gar nicht nach seinem Wunsch war. Es kostete ihn Mühe, seinen Aerger zu verbergen. Für ihn abermals ein verlorener Tag, und wer wußte, wie es morgen wurde!

Man hatte außer verschiedenen Einkäufen heute ein paar Sehenswürdigkeiten besuchen und abends einer Vorstellung im Schauspielhause beiwohnen wollen. Nun aber wurde das Programm dahin abgeändert, daß man für heute auf Museen und Theater verzichtete und daß abends Gabriele und Jutta Frau von Hochstädt Gesellschaft leisten sollten, während der Graf ein paar alte Freunde aufzusuchen gedachte.

(Fortsetzung folgt.)

Impertinent. „Das ist aber stark, Herr Wirt! . . . Ich speise Menü zu einer Mark und bekomme eine Papierserviette!" — „Das macht doch nichts! Sie tragen ja auch einen Papierkragen!"

Kamen, 12. April. **(Verschiedenes.)** Die Kaiserliche Oberpostdirektion macht auf folgendes aufmerksam: „Nach den Bestimmungen der Postordnung führt jeder Landbriefträger auf seinem Bestellgange ein Annahmebuch mit sich, in das er die von ihm angenommenen **Einschreibesendungen,** Sendungen mit Wertangabe, Postanweisungen, gewöhnliche Pakete und Nachnahmesendungen, die zur Frankierung dieser Sendungen bar entrichteten Beträge sowie die angenommenen Bestellungen auf Zeitungen nebst den ihm hierfür übergebenen Geldbeträgen einzutragen hat. Der Einlieferer oder Auftraggeber ist berechtigt, sich das Annahmebuch vorzeigen zu lassen, um sich von den Eintragungen zu überzeugen, auch kann er die Eintragungen selbst bewirken. Ebenso müssen die bei den Posthülfsstellen niederzulegenden derartigen Sendungen von den Posthülfsstelleninhabern in das Annahmebuch der Posthülfsstelle eingetragen werden. Die Eintragungen können auf Wunsch auch vom Aufgeber selbst bewirkt werden. Das beteiligte Publikum wird im eigenen Interesse ersucht, die den Landbriefträgern mitzugebenden oder bei den Posthülfsstellen niederzulegenden Postanweisungsbeträge, Wertsendungen pp. tunlichst eigenhändig in das Annahmebuch des Landbriefträgers oder der Posthülfsstelle einzutragen oder wenigstens sich von der Buchung durch den Landbriefträger oder Posthülfsstelleninhaber zu überzeugen.

Gegen die Hausierer mit Kleiderstoffen, über welche schon häufig in den beteiligten Handwerkerkreisen usw. lebhafte Klage geführt worden ist, wendet sich eine Verfügung des Arnsberger Regierungspräsidenten. Es sei bekannt geworden, daß namentlich in den Industriekreisen Reisende aus Abzahlungsgeschäften oder Manufakturgeschäften auch Privatpersonen ohne vorherige ausdrückliche Aufforderung aufsuchten, ohne einen steuerpflichtigen Wandergewerbeschein zu haben. Die Polizeiorgane sollen auf derartige Reisende ein wachsames Auge haben und Zuwiderhandelnde unnachsichtlich zur Anzeige bringen. Auch sei die Benachrichtigung eines Reisenden: „Ich habe die Absicht, Sie demnächst zu besuchen", an Personen, die Nichtwiederverkäufer seien, als vorhergängige Aufforderung nicht anzusehen.

Hamm, 11. April. **(Die Umsatzsteuer genehmigt.)** Die in der Stadtverordnetensitzung vom 13. Dezember v. J. beschlossene Erhöhung der Umsatzsteuer von 1 auf 2 Prozent hat die Genehmigung des Ministers erhalten.

?(**Dortmund,** 11. April. **Die Entwendung von Stückgut** wurde auf dem Güterbahnhofe in Soest eine Zeitlang gewerbsmäßig betrieben. In einem Vierteljahre kamen nicht weniger wie 30 Fälle zur Anzeige, in denen Stückgüter beraubt und Kisten erbrochen worden waren. Der Verdacht fiel auf den Güterbodenvorarbeiter Friedrich Brusis aus Soest, weil festgestellt wurde, daß er in einer großen Zahl von Fällen den Transport der Güter vom oder zum Wagen bewerkstelligt hatte. Brusis wurde überführt und mit ihm noch 4 andere Güterbodenarbeiter. Brusis wurde unter Annahme mildernder Umstände zu einer Gesamtstrafe von 1 Jahre 9 Monaten, die Güterbodenarbeiter Büsse und Flerkmann zu je 7 Monaten, Fischer zu 10 Monaten und Kortz zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Horstmar, 11. April. **(Raubanfall.)** Montag nachmittag zwischen 4 und 5 Uhr sind auf der Chaussee Lünen—Kamen, in der Schwansbeller Waldung, 2 Damen überfallen und ihres Geldes beraubt. Der Räuber war ein Radfahrer im Alter von 35 bis 40 Jahren. Als derselbe eine kurze Strecke an den Damen vorbeigefahren war, stieg er vom Rade, und stellte dasselbe an einen Baum. Er forderte die inzwischen herangekommenen Damen auf, ihm Geld zu geben, andernfalls er sie ermorden werde. Als diese sich weigerten, das Geld freiwillig herauszugeben, raubte er es ihnen aus der Tasche und suchte das Weite. In diesen Wäldern sind bereits früher Personen von einem Radfahrer überfallen worden.

?(**Eickel,** 10. April. **Auf Zeche Shamrock** forderten slawische Arbeiter mehr Abschlag und wurden zu diesem Zwecke vorstellig. Als ihre Forderung verweigert wurde, verletzten sie den Direktor Bonacker und einen Markenkontrolleur durch Messerstiche erheblich.

?(**Horst,** 10. April. **(Mord?)** Sonntag nachmittag wurde aus der Emscher die Leiche eines 40jährigen Mannes gezogen, die mit Stichwunden bedeckt war.

?(**Hagen,** 11. April. **Das 3jährige Töchterchen** der Eheleute Weide kam beim Spielen an einem Feldfeuer den Flammen zu nahe. An den Verletzungen ist das Kind gestern morgen gestorben.

?(**Herford,** 11. April. **Der Mörder** Adolf Vinke wurde gestern nachmittag 3 Uhr in Salzufflen auf einem Heuboden entdeckt, und, als er fliehen wollte, festgenommen und verhaftet.

Allagen, 11. April. **(Gattenmord.)** Die Ehefrau C. Schütte brachte ihrem auf dem Heuboden schlafenden Manne mit einem Brotmesser mehrere Stiche bei, so daß der Tod infolge Verblutung eintrat. Wie verlautet, sollen beide Eheleute dem Trunke ergeben sein.

Gelsenkirchen, 11. April. **Auf der Zeche Hibernia** geriet der 16jährige Bergmann Hinz mit dem Kopf zwischen die Förderwagen. Er war sofort tot.

Bochum, 11. April. **(Des Mordes bezichtigt.)** Hier wurde ein Bergmann verhaftet, der von seiner verlassenen Geliebten bezichtigt wird, vor dreizehn Jahren seine Braut ermordet zu haben.

Essen, 11. April. **Kriegsminister v. Einem** weilt hier zur Besichtigung der Kruppschen Fabrik. Gestern vormittag besichtigte er die Kanonen- und Lafettenwerkstätten, nachmittags machte er eine Fahrt durch die Kolonien und besuchte den Schmelzbau.

?(**Remscheid,** 11. April. **(Von der Straßenbahn überfahren.)** Auf der Elberfelderstraße wurde gestern vormittag das 2 Jahre alte Töchterchen des Photographen Knipschild von einem Straßenbahnwagen überfahren und getötet.

?(**Duisburg,** 11. April. **(Ueberfahren.)** Montag abend wurde der 18jährige Rangierer Peter Romer in der Nähe der Firma Brüggmann u. Co. von einem Rangierzuge überfahren und zwar auf dem Hafenbahngelände. Er wurde so schwer verletzt, daß er kurz darauf im Krankenhause starb.

?(**Oberhausen,** 10. April. **Auf der Schachtanlage „Hugo"** der Gutehoffnungshütte wurde ein Arbeiter vom Förderkorb zerdrückt. Das linke Bein wurde ihm vollständig ausgerissen. Der Getötete war 25 Jahre alt und ledig.

?(**Duisburg,** 10. April. **(Genickstarre.)** Nach einer amtlichen Meldung sind neuerdings fünf neue Genickstarrefälle festgestellt. Hiervon entfallen zwei auf Schmidthorst und drei auf Bruckhausen.

?(**Düsseldorf,** 10. April. **Sämtliche 150 Former** und Gießereiarbeiter der Eisengießerei von Franz Schwarz hierselbst haben infolge Lohndifferenzen die Arbeit niedergelegt.

?(**Düsseldorf,** 11. April. **Die Strafkammer** verurteilte den im katholischen Krankenhause in Ratingen tätig gewesenen, wegen Sittlichkeitsverbrechens vorbestraften Krankenpfleger Ignaz Ruland wegen tätlicher Beleidigung zur höchsten zulässigen Strafe von 2 Jahren Gefängnis.

?(**M.-Gladbach,** 11. April. **Die Strafkammer** verurteilte den praktischen Arzt Dr. Viktor Klein wegen Ausstellung falscher Unfallatteste, die den Unfallversicherungsgesellschaften vorgelegt wurden, zu 900 Mark Geldstrafe. Der Staatsanwalt hatte sofortige Verhaftung und 5 Monate Gefängnis beantragt. Das Gericht kam zu der milden Auffassung hauptsächlich aus dem Umstande, weil verschiedene Zeugen dem Arzt aus Rachsucht Fallen gestellt hatten. Ein mitangeklagter Goldarbeiter, dem ein derartiges falsches Attest ausgestellt war, wurde zu 50 Mk. Geldstrafe verurteilt.

?(**Bingerbrück,** 10. April. **(Todessturz.)** In Morschbach bei Rheinböllen ist ein 22 Jahre altes Mädchen vom Gerüst in der Scheune auf die Tenne abgestürzt, wobei es so schwere Verletzungen erlitt, daß es kurz darauf starb.

Mülheim (Rhein), 10. April. **Die erkrankten Kinder** des an den schwarzen Pocken verstorbenen Schiffers Scheer sind nunmehr voraussichtlich jeder Gefahr enthoben. Sie bleiben jedoch nebst ihrer Mutter vorläufig noch in den Isolierräumen des hiesigen Krankenhauses. Die Erkrankung des Scheerschen Matrosen ist ebenfalls bis jetzt noch leichter Natur. Die übrigen Schiffer, die ebenfalls in einer Baracke isoliert sind, haben bis jetzt noch keine krankheitsverdächtigen Anzeichen erkennen lassen.

?(**Trier,** 10. April. **Die stete Zunahme** der Pockenerkrankungen in Luxemburg hat die preußische Behörde veranlaßt, Maßregeln zu treffen, um die Einschleppung der Seuche zu verhindern. Hier sind alle Wirte angewiesen, jeden aus Luxemburg kommenden Gast sofort bei der Polizei zu melden. Auf behördliche Anordnung hat der betr. Gast sich einer ärztlichen Untersuchung zu unterziehen.

?(**Trier,** 11. April. **(3 Personen überfahren.)** Bei dem Palliener Bahnübergang überfuhr gestern morgen ein Güterzug die Gärtnersfrau Blum, deren Tochter und Sohn. Die Tochter wurde tödlich, Mutter und Sohn leichter verletzt. An der Unglücksstelle fehlt eine Schranke.

?(**Kleve,** 11. April. **(Vom Automobil überfahren.)** Montag abend wurde hier ein Kind von einem Automobil überfahren und getötet. Die Insassen des Wagens schien das Unglück nicht zu kümmern, denn sie fuhren ohne Halt zu machen weiter. Die Polizei in Goch wurde indes sofort telephonisch verständigt, und diese nahm die Herren in Empfang, um ihre Personalien festzustellen.

?(**Mannheim,** 11. April. **Das Fahrpersonal** der städtischen Straßenbahn beschloß Montag abend in einer Versammlung, am nächsten Sonnabend in den Ausstand zu treten, falls die geforderte Lohnerhöhung nicht bewilligt werde. Das Hilfspersonal erklärte sich mit dem ständigen Personal solidarisch.

Die Vesuvkatastrophe.

Der Schrecken der Bevölkerung

über die furchtbaren Ausbrüche des Vesuvs ist ungeheuer. In ganz Apulien strömte, wie dem „Berl. Tagebl." gemeldet wird, das Volk in die Kirchen und veranstaltete Bittprozessionen. Die aufregendsten Szenen spielen sich natürlich in Neapel ab. Man kennt die lebensfrohe sonnige Bella Napoli nicht wieder. Seit dem Tagesgrauen durchziehen endlose Prozessionen mit zahllosen Heiligenstatuen und Fahnen die Stadt. Die Weiber tragen brennende Kerzen, die Männer halten die Mützen in der Hand und murmeln Gebete, und alle brechen von Zeit zu Zeit in Schluchzen und lautes Geheul aus. Der Erzbischof hat im Dom die Statue des heiligen Januarius ausstellen lassen, und ganz Neapel liegt vor ihr auf den Knien, um eine Abwendung der Katastrophe zu erflehen. Um eine Rettung der Stadt ganz sicher zu erwirken, haben sich im Dom auch die vom „Blauwunder" her bekannten Klageweiber (genannt „die Verwandten des heiligen Januarius") versammelt, die durch wilde Drohungen vom Schutzpatron Neapels ein „Wunder" erzwingen wollen. — Das Blatt Giorno beziffert die Anzahl der Flüchtigen aus den Ortschaften am Vesuv auf 150 000.

Ueber die Zerstörung von Boscotrecase,

das durch die Lavamassen vom Erdboden verschwunden ist, wird dem „Lok.-Anz." aus Neapel der folgende Bericht eines Geretteten übermittelt:

Sonnabend abend hielt 100 Meter vor Boscotrecase gerade vor dem Bild der heiligen Anna, das die Bauern aufgepflanzt hatten, der Lavastrom an! Ein tausendstimmiger Freudenschrei erscholl „Evviva Sant' Anna, Sant' Anna evviva!" Viele, die schon entschlossen waren wegzuziehen, blieben nun da. Aber um Mitternacht hörte man eine gewaltige Explosion und eine Feuergarbe stieg aus dem Krater in die Höhe. Dann war wieder alles ruhig. Dieser Augenblick hatte über das Schicksal das Städtchens entschieden! — Die beiden Lavaströme, der obere wie der untere, die bereits in ihrem Laufe angehalten hatten, bekamen nun neue Nahrung, und die Massen setzten sich knirschend und krachend unwiderstehlich wieder in Bewegung. Eine wilde Flucht der Bewohner begann jetzt! „Die Stunde von $2^1/_2$ bis $3^1/_2$ Uhr, in der wir flohen, schien uns ein Jahrhundert zu dauern. Der Himmel war völlig rot — unsere Kehlen trocken von der entsetzlichen Hitze." Die Lava wälzte sich heran — die Schreie der letzten Zurückgebliebenen, welche wie toll umherliefen — all das läßt nur ahnen, welche Hölle Boscotrecase in diesem Augenblicke war! Vier Carabinieri schritten dem Strom wie eine Ehrenwache voraus. Bis zuletzt hatten der Stadtsekretär Guarino und einige seiner Freunde ausgehalten, als plötzlich im Sturmlauf ein Knabe herbeikam und schrie: „Hinten in den Hütten liegen noch einige alte und kranke Leute!" Da liefen der Stadtsekretär und seine Freunde in die brennenden Häuser und rissen die Alten und Kranken aus den Betten und trugen sie aus der brennenden Stadt hinaus. Wurden aber alle gerettet? Blieb gar niemand zurück? Gott allein weiß es. Die Straße nach Torre-Annunziata wimmelte von Karren und Wagen, beladen mit Flüchtlingen, die sich nur mühsam vorwärts schieben. Plötzlich ertönte der Ruf: „Die Lava schneidet uns den Weg ab!" und die Bewegung artete in wilde Flucht aus. Ueberall tönte Geschrei, Weinen, Wehklagen und Beten! Auch die Truppen zogen sich zurück. Um $2^1/_2$ Uhr erschien der ganze Himmel rot vom Widerschein der ungeheuren Lavaströme. Um 3 Uhr verließen die letzten Bewohner das Dorf, als plötzlich jemand rief, daß noch Kranke zurückgeblieben seien. Alte und kranke Leute wurden darauf mit Mühe gerettet und auf den Armen fortgetragen. Inzwischen bedrohte die Lava die Massen der Karren und Menschen auf der Landstraße. Eine entsetzliche Katastrophe schien bevorzustehen. Doch gelang es den Flüchtlingen, sich zu retten. Kaum aber waren sie in Sicherheit, als die feurigen Fluten die Straße überschwemmten. Man fürchtet, daß noch Kranke und Schwache in Boscotrecase zurückgeblieben sind. Das war das Ende von Boscotrecase!

Ueber das Schicksal der Verschütteten

im Dorfe Ottajano fehlt alle Kunde. Wie dem „Lok.-Anz." weiter berichtet wird, herrscht auch große Besorgnis um das Schicksal der Vesuvgemeinden an den Abhängen, mit denen jede telegraphische und telephonische Verbindung unterbrochen ist. Wagen können nur bis Cercola vorwärtskommen, weil die Straße zwischen Cercola und Ottajano von kochendem Schlamm überflutet ist. Der Dom St. Michele in Ottajano, der auf dem alten Dioskurentempel erbaut ist, brach unter dem Druck der Lavamassen zusammen, die ihn mit feurigen Ringen erdrosselten. Viele Kunstschätze, Fresken und Mosaiken gingen mit ihm zu Grunde. In San Giorgio bis Torre del Greco dauert der Sandregen, der auf vielen Dächern handhoch liegt, fort, so daß auch dort die Einsturzgefahr immer größer wird. Unter derselben Geisel haben Pergola, Pollena, Terrocchio, Poggio und Marino zu leiden. Es fehlt jede Nachricht über den Verbleib von 90 Kindern aus der Klosterschule von Ottajano, die zerstört ist, und aus der die Kinder auf die Felder flüchteten. — Der Feuerregen in Terzigno, San Giuseppe und Ottajona hat mehrere Opfer an Menschenleben gefordert. In San Giuseppe sind 5 Personen getötet und elf verwundet worden. Die Panik ist so groß, daß der Zug von San Giovanni nach Teduccio, in dem sich über 1000 Flüchtlinge befanden, auf der Station verlassen wurde, weil die Maschinisten und Heizer, von dem Aschenregen in Angst versetzt, flohen, und die Weichensteller infolge der Finsternis nicht arbeiten können. Infolge des Aschenregens ist die Linie Neapel—Apellino—Benevent unterbrochen.

Der König und die Königin von Italien

reisten, wie aus Rom gemeldet wird, am Montag früh gegen 1 Uhr nach Neapel ab. Sie trafen dort um 7 Uhr vormittags ein und begaben sich in Begleitung des Herzogs von Aosta, des Finanzministers Salandra und des Unterstaatssekretärs Denava, von denen sie empfangen wurden, unter lebhafter Begrüßung durch die Bevölkerung in Automobilen nach den am Vesuv gelegenen Ortschaften. Die Fahrt des Königs und der Königin nach den Ortschaften am Vesuv ging bei sehr schlechtem Wetter vor sich. Der ganze Weg, den die Majestäten zurücklegten, war von Flüchtlingen angefüllt, die auf Wagen und Karren sich und ihre Habseligkeiten in Sicherheit zu bringen suchten. In Rizzia zündeten Soldaten die Straßenlaternen an, trotzdem herrschte fast völlige Dunkelheit. Ueberall wurden der König und die Königin von der Bevölkerung mit enthusiastischen Kundgebungen begrüßt. Die Majestäten besuchten der Reihe nach alle zerstörten Ortschaften, wobei sie sich bis an den Lavastrom wagten, und suchten dann auch die bedrohten Orte auf, wo sie die Bevölkerung mit ihrem Zuspruche trösteten. Der Finanzminister beorderte telegraphisch einige Dampfer aus Neapel, die sich im Hafen von Campanella für alle Fälle zur Verfügung halten sollen.

Die Verwüstungen,

die durch die glühenden Lavamassen und den erdrückenden Aschenregen angerichtet worden sind, lassen sich erst allmählich in ihrem ganzen grauenerregenden Umfang überschauen. Ottajano ist völlig zerstört. Ein großer Teil der Bevölkerung flüchtete. Die Zahl der unter den Trümmern begrabenen Personen wird auf 200 geschätzt. Viele schwer Verwundete, die nach den Wagen der Vesuvbahn gebracht werden, können mangels Betriebsmaterials nicht befördert werden. Man versucht sie nach Somma zu bringen, wo die Eisenbahn wieder verkehrt. — Flüchtige aus Torre Annunziata verlassen jetzt Castellamare, wo die flüchtigen Einwohner von Torre del greco eintreffen. Die Behörden von Castellamare haben um Hilfe gebeten, um den zahlreichen Flüchtlingen Unterhalt gewähren zu können. — In San Giuseppe, Vesuviano, Ottajano, Saviano und Nola ist starker Schwefelregen gefallen. Seit 7 Uhr abends fällt in Neapel leichter Regen rötlichen Sandes.

Die Markthalle auf dem Monte Oliveto

bildet nur noch einen Trümmerhaufen. Bis Dienstag mittag zählte man zehn Tote und etwa 100 Verletzte. Die Menge, die den Schauplatz des Unglücks umdrängt, kann durch Schutzketten der Karabinieri nur mit Mühe zurückgehalten werden. Die Rettungsarbeiten sind in vollem Gange. Aerzte, Karabinieri, Feuerwehrleute, Munizipalgarden, Polizisten und Arsenalarbeiter nehmen daran teil. Der Herzog und die Herzogin von Aosta besuchten die Unglücksstätte und begaben sich dann in das Pellegrini-Krankenhaus, um die zahlreichen Verletzten zu besuchen. Man geht daran, die meisten Häuser in der Umgebung der eingestürzten Markthalle zu räumen, weil man Gefahr fürchtet. Der Vesuv ist in Ruhe. Durch die klare Luft erblickt man den Mittelkrater. Er ist fast rauchlos, während den tiefer gelegenen Kratern immer große Rauchmengen entströmen.

400 Tote

sind bis jetzt im ganzen in der Umgegend des Vesuvs festgestellt worden. In San Giuseppi d'Ottajano rief der Pfarrer die Gemeinde zum Gebet. Während Asche und Lapilli auf das Dach der Kirche niedersausten, beteten die Aermsten um Errettung. Plötzlich geschah ein fürchterlicher Krach, und die Kirche stürzte ein. Annähernd hundert Menschen fanden den Tod, meist Frauen und Kinder. Achtzig Personen, unter ihnen der Pfarrer, entkamen dem Tode und irren wie Wahnsinnige umher. Bis zum Dienstag abend wurden 79 Leichen unter den Trümmern hervorgezogen. Das Unglück trug sich folgendermaßen zu:

Um 5 Uhr abends begann ein leichter Schlackenregen, der nachts dichter wurde, so daß Montag früh der Pfarrer eine Bittmesse im Oratorium ansagte. Niemand hatte auf die Aschenlast geachtet, die auf dem Dach der Kirche lagerte. Als der Priester um 9 Uhr den zu Hunderten im Gotteshaus versammelten Gläubigen die Statue des heiligen Antonius zeigte, stürzte das Dach ein. Die Kirche hatte nur zwei Ausgänge. Der Priester flüchtete in die Sakristei, die Menge drängte zum Hauptausgang. 1000 entkamen. 200 Personen wurden rasend von den Aschenstrom begraben, der auf sie herniederfiel. Die Asche lag nach wenigen Minuten drei Meter hoch in der Kirche. Wie sie sich dem Ausgang zugewendet hatten, wurden die Unglücklichen stehend in einem Atemzuge begraben. Soldaten begaben sich sofort an das traurige Werk der Bergung der Leichen.

In Resina und Portici

hat die Flucht große Ausdehnung gewonnen. Mit Sack und Pack, Weib und Kind suchen die Bewohner das Weite. In Massen ziehen sie durch Schlamm und Regen — ein Haufen Verzweifelter. Dann kommt die unendliche Reihe von Wagen und Omnibussen, vollgepfropft von Menschen, das sind diejenigen, die noch zwei Soldi für die Fahrt übrig haben. Endlich kommen Greise, die von ihren Angehörigen verlassen, weinende Kinder, die ihre Mütter verloren haben. Viele Stumme und Lahme und auch arme, halb verhungerte Hunde. Viele dieser Aermsten wurden von barmherzigen Soldaten auf Trainwagen gebettet, die zufällig vorüberfuhren. Der Schlackenregen wird immer drohender. Schon beginnen Scheiben in den Fenstern zu brechen. Man fegt die Dächer, um sie zu entlasten, weil der Rauch aus dem Vulkan neue Massen ankündigt. Vor Portici bewegt sich den Berg hinan eine Prozession von 10 000 Personen mit allen Heiligen, die sie

den Kirchen genommen haben — ein seltsames Schauspiel — eine Menschenmasse, mit grauer Asche bedeckt, weinend und wehklagend. Schauerlich sieht es im Innern der Ortschaften aus. In den engen Gassen erstickt man vor dicker Luft, und darüber wölbt sich ein Himmel, bald bleifarben, bald glutrot. Schlackenregen dringt in Augen, Mund und Ohren. In dieser Wehrlosigkeit gegenüber den Elementen geht dem Kühnsten die Kaltblütigkeit verloren. In Ottajano und Somma Vesuviano hat die Lage der aus dem Vesuv geschleuderten Steine drei Meter Höhe erreicht. Pioniere sprengten unterhalb der Casa Fiorenza für die Lava ein Bett.

Neueste Nachrichten

(W Continental-Telegraphen-Compagnie [Wolffs Bureau]; H Hirsch's Telegraphisches Bureau; X Privatmeldungen.)

W **Wilhelmshafen,** 11. April. Um keine Arbeiterentlassungen vornehmen zu müssen wurde auf der **Reichswerft die 8stündige Arbeitszeit** eingeführt.

W **Paris,** 11. April. In der Nähe von Granville ist infolge Windstoßes die Vergnügungsyacht Ange de ... untergegangen. Von den 7 Insassen sind **6 ertrunken,** darunter der Besitzer.

W **Nancy,** 11. April. Der **Bergarbeiterstreik** in Fouard und Bronxiere ist infolge gegenseitiger Zugeständnisse **beendet.**

Weiteres zum Vesuvausbruch.

H **Mailand,** 11. April. Die Situation der Vesuvgemeinden gestaltet sich immer verzweifelter. Es fehlt sogar das Wasser, um den Durst zu löschen. Dabei sind alle Wege verschüttet und unpassierbar. Zwischen Torre del Greco und Torre Annunziata blieben die mit Flüchtlingen angefüllten Eisenbahnzüge stecken in den ungeheuren Aschenmassen. Dabei fällt Aschenregen mit ungeschwächter Heftigkeit. Infolge der Undurchsichtigkeit der Luft stieß ein Eisenbahnzug bei Portici auf einen stehenden Zug. Es gab mehrere Verwundete und großen Materialschaden. Der Unterpräfekt von Castellamare telegraphierte aus Ottajano: Die Situation verschlimmert sich von Stunde zu Stunde. 200 Tote können nicht aufgesucht werden. Die Überlebenden hungern. Es ist mindestens für 2000 Menschen Brot nötig. Die ankommenden Militärstationen wurden von hungernden Weibern wütig im Sturm genommen. Für die Verwundeten mangelt es an jeder Hilfe, selbst an Tragbahren. Die Bevölkerung wird immer aufgeregter. Die Gefahr von Lava überflutet zu werden, scheint für Torre Annunziata aufs neue abgewendet, da der neu eintretende Lavastrom sich nach Pompeji gewandt hat. Torre del Greco ist in großer Gefahr, durch die ungeheuren Aschenmassen. Schon sind mehrere Häuser eingestürzt. In Neapel dauert die Besorgnis an.

W **Neapel,** 11. April. Aus den Trümmern der Kirche San Giuseppi d' Ottojano sind jetzt im ganzen 105 Leichen hervorgeholt. Bei den eingestürzten Häusern werden die Bergungsarbeiten fortgesetzt.

Vermischtes.

— **Todeskandidat entsprungen.** Der zum Tode verurteilte Musketier Rosinsky entsprang in der Nacht um 2 1/2 Uhr dem Militärgefängnis. Er trug Militäruniform.

Die schärfsten Vorschtsmaßregeln waren im Posener Gefängnis angewendet worden, um die beiden wegen Raubmordes zum Tode verurteilten Soldaten Gepert und Rosinsky am Entweichen zu verhindern. Ständig patrouillierte ein Posten an den nebeneinander liegenen Zellen, in denen die beiden dem Tode verfallenen Verbrecher sich befanden, vorüber. An jeder Tür befanden sich Gucklöcher, damit das Treiben der Soldaten beobachtet werden könnte. Dennoch gelang es dem einen von ihnen, Rosinski, in der Montag Nacht die Flucht. Rosinski machte aus seinem Bettlaken und Wäschestücken eine Puppe zurecht, legte sich selbst unter das Bett und machte so den Posten glauben, daß er schlafe. Der Posten ließ sich wirklich irreführen und Rosinski arbeitete währenddessen ganz ruhig den Fußboden durch, wahrscheinlich mit einem Nagel, der später gefunden wurde. Dies gelang ihm um so leichter, als die betreffende Stelle des Fußbodens nur geflickt war. Nach kurzer Zeit war die Oeffnung so groß, daß Rosinski hindurchschlüpfen konnte und in eine Zelle kam, die weil unbesetzt, auch nicht verschlossen war. Rosinski ging nun in aller Gemütsruhe hinaus und dann unbehelligt über den Hof an das Portal. Dieses war jedoch verschlossen. Es gelang ihm aber, durch ein Oberlichtfenster, das er zertrümmerte, hindurchzukriechen, und über die Mauer hinweg das Freie zu gewinnen. Er muß sich dabei, wie Blutspuren zeigten, nicht unerheblich verletzt haben. An der Mauer wurde auch sein blutbeflecktes Strafbuch gefunden.

Der Posten hatte zwar das Geräusch, das der Verbrecher beim Durchbrechen des Fußbodens verursachte, gehört, glaubte aber, daß es aus dem unteren Geschoß rühre. Erst später, gegen 3 Uhr morgens, holte er den Aufseher, und nun wurde man die Flucht gewahr. Auf Befehl des Stadtkommandanten suchten die Königsulaner zu Pferde und eine Abteilung des Artillerie-Regiments Nr. 20 die Gegend ab und verfolgten die Blutspuren bis zum Rittertor. Bisher ist jedoch Rosinski nicht wieder gefaßt worden. Er trägt noch immer die Uniform seines Infanterie-Regiments.

— **Ein 21jähriger Unterprimaner** aus Schönebeck schoß sich im Korridor des Magdeburger Domgymnasiums wegen nicht erfolgter Versetzung.

— **Der Direktor** der Creuzotschen Fabriken, Geny, stürzte bei dem Besuche einer Werft von einem Gerüst in eine fünf Meter tiefe Grube und zog sich einen Schädelbruch zu; der Tod trat auf der Stelle ein.

— **Ein Mordprozeß** gegen sechs russisch-polnische Arbeiter begann am Montag vor dem Schwurgericht in Stendal. Die Arbeiter werden beschuldigt, aus Rache gegen den ihnen verhaßten deutschen Aufseher Sollweder auf dem Rittergut Kläden, dessen Frau u. Kinder ermordet zu haben. Die Anklage lautet gegen Franz Tuczynski auf Mord und Mordversuch, gegen Josef Kowalczyk auf Beihilfe zum Mord, gegen Valentin Tuczynski auf Mitwissenschaft und gegen die übrigen drei Angeklagten auf Begünstigung durch Beistand nach der Tat. Sämtliche Angeklagte, bis auf den geständigen Zasnia, leugnen hartnäckig ihre Beteiligung an der Mordtat. Wir werden über den Ausgang des Prozesses berichten.

— **Die Untat eines Vaters.** Aus Leipzig wird gemeldet: In Döbeln warf ein früherer Hausmann Montag vormittag seine siebeneinhalbjährige Tochter zu einem Fenster seiner im dritten Stock belegenen Wohnung hinaus und sprang selbst nach. Der Mann war sofort tot, das Mädchen liegt im Sterben.

— **Zur Grubenkatastrophe von Courrieres** wird aus Lens vom Montag gemeldet: Die Bergungsmannschaften sind heute nacht nicht tätig gewesen. Da die Regierungsingenieure allein das Recht haben, sie zu requirieren, würde die Wiederherstellung der Betriebsfähigkeit der Gruben in Frage gestellt sein können, denn der Brand breitet sich aus, die Ingenieure der Gesellschaft und die Gendarmen sagen, daß die Ausständigen die Bergungsmanschaft an der Einfahrt hinderten, andererseits hat Basly, der Führer der Streikenden Erklärungen von Bergarbeitern erhalten, daß sie wohl bereit wären, sich an den Bergungsarbeiten zu beteiligen, daß aber die Ingenieure die Bergungsmannschaften anstatt zur Herausschaffung der Leichen zu Arbeiten für die Kohlenförderung benutzten.

Verantw. Redakteur Fr. Meyer, Kamen.



Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, heute morgen 8 Uhr meinen lieben Mann, unsern guten Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel, den

Landwirt Dietrich Steinhoff

nach langem, mit grosser Geduld ertragenen Leiden im 65. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wassercourl, den 11. April 1906. !461

Die Beerdigung findet Samstag den 14. April, nachm. 3 Uhr vom Sterbehause aus statt.

Bekanntmachung.

Die festgesetzte Hundesteuerliste für das Steuerjahr 1906 liegt in der Zeit **vom 18. dieses Monats bis einschl. 2. k. Monats** zur Einsicht der Steuerpflichtigen im Rathaus, Zimmer Nr. 3, aus.

Kamen, den 10. April 1906.

Der Magistrat: v. Basse



In der Pastoratweide zu Methler werden noch Rinder angenommen.

Nicht nur Kuchen

auch Puddings soll man zum Feste für die Familie bereiten! Die inder strahlen, wenn solch' ein **Oetker-Kuchen** oder eine mit **Dr. Oetker's** Pudding-Pulver à 10 Pfg. bereitete Nachspeise auf den Tisch kommt. (3 St 25 Pf.)
Man verlange vom Kaufmanne die echten **Dr. Oetker's** Fabrikate.

129

Westfälische Porzellan- und Glas-Niederlage

Inhaber: N. Hoffmann
Westenhellweg 9 DORTMUND Westenhellweg 9
Fernspr. Nr. 138. — Telegr.-Adr.: Glashütte Hoffmann.

Grosses Lager in Porzellan-, Glas- u. Kristall-Waren.

Eigene Fabrik.
Porzellan- und Glas-Malerei und -Brennerei.
Zinn-Giesserei und Gravier-Anstalt.

Anfertigung von Hotelgeschirren
zu Fabrikpreisen.
Niederlage der Kgl. Porzellan-Manufaktur Berlin.
Versand nach auswärts unter Garantie. 367

2276

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister Abt. A ist am 5. April 1906 bei Nr. 18 (Firma **Theodor Ostermann**) eingetragen worden, daß der Kaufmann **Emil Ostermann** in das Handelsgeschäft als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten ist. w459

Die nunmehr aus den Kaufleuten Theodor und Emil Ostermann bestehende offene Handelsgesellschaft wird unter unveränderter Firma fortgeführt.

Kamen, den 5. April 1906.

Königliches Amtsgericht.

Frühjahrs-Kontrollversammlungen 1906

im Stadt- und Landkreise Hamm.

Es werden hierdurch zur Teilnahme an der Kontrollversammlung zu nachstehend aufgeführten Orten und Zeiten aufgefordert:

1. Die Herren Offiziere, Maschineningenieure, Sanitätsoffiziere und oberen Militär-(Marine-)beamten der Reserve und Landwehr I. Aufgebots.
2. Die Unteroffiziere und Mannschaften der Reserve und Landwehr I. Aufgebots darunter auch:
   a) Halbinvalide und zeitig ganzinvalide (dauernd ganzinvalide nehmen nicht teil),
   b) wegen Unabkömmlichkeit oder Felddienstunfähigkeit hinter die letzte Jahresklasse der Reserve, Landwehr I. und II. Aufgebots zurückgestellte,
   c) zur Disposition der Ersatzbehörden entlassene und
   d) zur Disposition der Truppen-(Marine-)teile beurlaubte.
3. Die Ersatz-Reservisten der Jahresklassen 1893 bis 1905.

Pelkum (Hofraum des Herrn Wirts Schimmelschulze):

Amtsbezirk Pelkum: ausschließlich der Gemeinden Bönen, Osterbönen, Westerbönen, Altenbögge, Lütgenbögge, Bergkamen, Overberge, Heil, Rottum, Derne und Lerche

Freitag, den 20. April, vormittags 8 Uhr: für die Herren Offiziere pp. d. L., sowie Unteroffiziere und Mannschaften der Jahresklassen 1893 bis 1897, sowie Ersatz-Reservisten der Jahresklassen 1893 bis 1905.

Freitag, den 20. April, vormittags 10 Uhr: für die Herren Offiziere pp. der Reserve, sowie Unteroffiziere und Mannschaften der Jahresklassen 1898 bis 1905.

Kamen (Hofraum des Herrn Wirts Reinhard, Schützenhof):

Stadt **Kamen.** Gemeinden: **Bergkamen, Overberge, Heil, Rottum, Derne** und **Lerche** (vom Amtsbezirk Pelkum) und **Südkamen** (vom Amtsbezirk Unna-Kamen)

Sonnabend, den 21. April, vormittags 8 Uhr: für die Herren Offiziere d. L. I (siehe Ziffer 1 oben), sowie Unteroffiziere und Mannschaften der Jahresklassen 1893 bis 1897.

Sonnabend, den 21. April, vormittags 9 3/4 Uhr: für die Herren Offiziere pp. d. Ref. (siehe Ziffer 1 oben), sowie Unteroffiziere und Mannschaften der Jahresklassen 1898 bis 1900.

Sonnabend, den 21. April, vormittags 11 1/2 Uhr: für die Unteroffiziere und Mannschaften der Jahresklassen 1901 bis 1905.

Montag, den 23. April, vormittags 8 Uhr: für die Ersatzreservisten der Jahresklassen 1893 bis 1905.

Heeren (Wiese in der Nähe des Schachtes):

Gemeinden: **Heeren** und **Werwe** (vom Amtsbezirk Unna-Kamen)

Montag, den 23. April, vormittags 11 Uhr: für die Herren Offiziere pp., sowie Unteroffiziere und Mannschaften und Ersatz-Reservisten der Jahresklassen 1893 bis 1905.

Zu welcher **Jahresklasse** ein jeder Mann gehört, ist auf dem Deckel des Militärpasses zu ersehen.

Schriftliche Aufforderungen zu den Kontrollversammlungen ergehen nicht.

Eigenmächtiges Fernbleiben von der Kontrollversammlung wird als Ungehorsam gegen einen Dienstbefehl **mit Arrest** bestraft, eigenmächtiges Erscheinen zu einem andern als für seinen Ort bestehenden Appellplatz oder zu einem andern, als für ihn angesetzten Appell wird ebenfalls bestraft.

Militärpaß, Führungszeugnis und Kriegsbeorderung oder Paßnotiz sind mitzubringen.

Befreiungen von den Kontrollversammlungen können nur durch das Bezirks-Kommando erfolgen. Bezügliche Gesuche sind von Unteroffizieren und Mannschaften beim **Meldeamt Hamm** einzureichen.

Soest, März 1906.

Königliches Bezirks-Kommando.

Jede Hausfrau

versuche Vorbaums-Waschpuler **„Eureka“**



Dasselbe **verhütet das unliebsame Abfärben u. Einlaufen der Wäsche** erhält die wollene Wäsche **wunderbar weich,** macht die weiße **blitzschnell blendend weiß** u. gibt derselben einen höchst angenehmen frischen Geruch.

„Eureka“

wird von den **bedeutendsten Hausfrauen-Zeitungen u. s. w. als „bestes Waschmittel der Gegenwart“** empfohlen u. sollte daher in keinem Haushalte fehlen. m2549

„Eureka“!

kostet pro Paket **15 ₰** und ist in allen bessern Geschäften zu haben.

Eine Wohnung

zum 1. Mai cr. zu vermieten.
Kamen, 430
Krummerweg 23.

Tüchtiges
Dienstmädchen
(nicht unter 20 Jahre), kinderlieb, sucht per sofort bei hohem Lohn 425
Frau Busch,
Dortmund, Ostenhellweg 3.

Auf sofort oder später ein tüchtiges
Mädchen
für Haus- und Küchenarbeit nach **Lünen** gesucht. 448
Näheres in der Geschäftsstelle der Kamener Zeitung.

Agenten — Reisende
engagieren bei hoher Provision überall für unsere weltberühmten Fabrikate m1386*
Grüssner & Co., Neurode
Holzrouleaux- und Jalousien-Fabrik
gesetzlich geschützte Gardinenspanner.

Fröhliche Ostern wünscht Bönkhoffs Spezial-Geschäft.

Holsteiner-, Holländer-Käse per Pfd. 35 Pfg., 3 Pfd. eine Mk.

Bönkhoffs Süssrahm-Margarine Pfund 43 Pfg.

Allerfeinsten echten **Emmenthaler-, Schweizer-Käse** per Pfd. 95 u. 98 Pfg.

Hochfeinen echten **Edamer Ia.** p. Pfd. 90 Pf. **Edamer II.** — p. Pfd. 65 u. 75 Pf.

Wirklich schönen echten **Holl.-Käse I, Holl.-Käse I,** per Pfd. 65 Pfg.

Hochfeinen echten **Tilsiter Käse, Limburger Käse** p. Pfd. 80 Pf. — p. Pfd. 50 u. 38 Pf.

Hochfeinen **Himbeersaft Ia., Preisselbeeren Ia.** per Pfd. 40 Pf. Feinste per Pfd. 40 Pf.

Hochfeiner Kunst-**Honig** per Pfd. 27 Pfg. mit Glas 37 Pfg.

Bönkhoffs Spezial-Geschäft
Weststrasse 88.

Gratiszugaben p. Pfd. nur 90, 100 Pfg. reintschmeckenden hochfeinen **Haushaltskaffee** wirkl. hochfeinen fonrie 120, 140, 160

Hausmacher Leber- u. Blutwurst p. Pfd. 55 Pfg.

Rauchfleisch Hochfeine p. Pfd. 85 Pfg. **Büchsenfleisch** Allerfeinstes p. Pfd. 90 Pfg.

Mettwurst I, Mettwurst II p. Pfd. 85 Pfg. Feinste westfälische p. Pfd. 90 Pfg.

Plockwurst, Feinste westfälische p. Pfd. 120 Pfg. **Cervelatwurst** p. Pfd. 145 Pfg.

Bönkhoffs Süssrahm-Margarine sehr schön, per Pfd. 45 Pfg. Allerfeinste westfälische per Pfd. nur 70 Pfg., 3 Pfd. 2 Mk. Gratis-Zugaben auf Bons.

Holländer Käse, Rabattmarken.

erhielt eine große Sendung
Hochfeinen mageren Rippenspeck so lange Vorrat reicht per Pfund nur **80** Pfg.
Dr. Cratos Back- u. Puddingpulver 3 Paketchen **20** Pfg. mit Bons.

Frisch! **Süßrahm-Butter** im Paketchen per Pfund 1.20 Mk.
Bauernbutter per Pfund 1.08 Mk.
Prima **Vanille** Glas mit 3 Stangen 20 Pfg. Frisch!

Frische westfälische Trink-Eier billigst.

462 **Hausfrauen!** versuchet **Hausfrauen!**

Bönkhoff's Süßrahm-Tafel-Margarine

Hochfein im Geschmack und Aroma, vorzüglich zum Backen und Braten, von Süßrahm-Butter nicht zu unterscheiden

per Pfund nur 65 Pfg. mit Bon.

Garantiert reines Schweineschmalz per Pfund 52 Pfg.

Turn-Verein „Kaiserkrone" Kamen.

Der Verein feiert sein diesjähriges

Frühjahrs-Kränzchen

am 2. Ostertage

im Vereinslokale bei Wwe. **Starke** durch

Konzert und Ball.

Karten im Vorverkauf à **60** Pfg., an der Kasse à **75** Pfg.

Anfang 7 Uhr.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

Karten im Vorverkauf sind zu haben bei den Mitgliedern und im Vereinslokale bei Wwe. Starke. 458t

---

Weddinghofen!

Der Geflügelzucht-Verein

für Weddinghofen und Umgegend

veranstaltet zu **Ostern ds. Js., 15. und 16. April,** seine

I. Lokal-Ausstellung



verbunden mit

Prämiierung und Gratis-Verteilung von Gänsen, Enten, Hühnern und Tauben

im Vereinslokal des Wirts **Dieckmann.**

Die Ausstellung ist an beiden Tagen **von morgens 11 bis abends 8 Uhr** geöffnet.

Eintrittskarten zu 50 Pfg. berechtigen zur Teilnahme an der **Gratis-Verteilung.**

Zu recht zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein

457! **Der Vorstand.**

Der Turn-Verein **„Germania" Kaiserau**

feiert sein diesjähriges

Frühjahrs-Kränzchen

am 16. April (2. Ostertag)

im Vereinslokale beim Wirt **Aug. Mohr,** hierselbst durch

Preisturnen unter den Mitgliedern und Ball.

Anfang des Turnens 3 Uhr. Anfang des Balles 8 Uhr.

Entree zum Turnen . . 30 Pfg.
„ „ Ball . . 75 „) 1 Dame
„ ganze Festlichkeit 1,00 Mk.) frei.

Es ladet freundlichst ein 456

Der Vorstand.

Sämtliche 455t

Damenblusen

verkaufe wegen **Aufgabe des Artikels** mit

20% Rabatt.

Täglich **Eingang von Neuheiten** in **Damen-Jacken, -Kragen** und **-Mänteln.**

Kamen, Oststrasse. **Emil Gerdts.**

Modellhut-Ausstellung

Weststrasse 7—8. **eröffnet.** Weststrasse 7—8.

Sämtliche Neuheiten in

Damen-, Mädchen- und Kinder-Hüten

sind eingetroffen.

Zum Besuche ladet freundl. ein

Adele Reiche, Kamen.

4311

Empfehle für das **Osterfest** grosse Auswahl in:

Schokoladen- und Marzipan-Hasen, -Lämmern, -Hühnern, Schokoladen-Fondant-Eiern

etc. etc.

Fr. Kümper,

Konditorei,

Kamen, Bahnhofstr. 18. 1388

J. N. Seiss, Werl,

Telephon 52 **Telephon 52**

Fourage-Geschäft en gros

offeriert

schlesische Magn.-bon. Saat-Kartoffeln

garantiert reine Sorte,

keimfähig und aus Kräusel-Krankheit-freier Gegend.

Up-to date,

verbesserte **englische Magnum-Bonum,** an Qualität wie Quantität der Magnum-Bonum überlegen, hat die Aufgabe, die Magnum-Bonum zu ersetzen, mit u. ohne Sack. 1433

Meine in **Methler** belegene

Besitzung,



herrschaftlich eingerichtetes Wohnhaus Nr. 25a mit **Garten,** beabsichtige ich durchaus preiswert und unter günstigen Bedingungen **zu verkaufen.**

Wegen seiner günstigen Lage an der Hauptstraße ist es für Private, wie auch für Geschäftsleute (Handwerker 2c.) sehr geeignet. Antritt kann sofort erfolgen

Näheres beim Besitzer

1418 **Wilh. Lahr, Lanstrop b. Court.**

Sämtliche Kolonialwaren vorrätig bei **J. Brombach.**

Eine Sendung

Pflugkörper

angekommen.

Unter einen längst abgelegten alten Grindel leicht unterzuschrauben. 454

Kamen. **F. Heckmann.**

Jahn's echter Harzer

Gebirgs-Tee.

Bestes Vorbeugungs- und Genuß-Mittel bei Magen-, Leber-, Lungen-Leiden, Rheumatismus 2c. Paket 50 ₰ u. Mk. 1.— Zu haben bei: 460

H. O. Thiel, Drogerie.

Weisskalk

zum Düngen

liefert in Ladungen zu 100 oder 200 Zentner.

F. Brüninghaus.

382 **Kaiserau.**

Kirchliche Nachrichten

Größere ev. Gemeinde.

Gründonnerstag, abends 7 U Vorbereitung mit anschließend Abendmahlsfeier.

Karfreitag.

Morgens 10 Uhr: Hauptgottes- Pastor Tummes.
Feier des hl. Abendmahls.
Nachm. 2 Uhr: Vorbereitun Pastor Bertelsmann.
Abends 7 Uhr: Liturgischer Gottes- Pastor Voigts.

Evangelisch-lutherische Kir

Karfreitag.

Vorm. 1/2 10 Uhr: Hauptgottesd Feier des heil. Abendmahls Pastor Pott.
5 Uhr: Passionsgottesdienst Pastor Geibel.
Hierauf Beichte für den 1. Os

Ev. Gottesdienst in Rü

Karfreitag, vormittags 9 Uhr.

Ev. Gottesdienst in M

vormittags 10 1/2 Uhr.

Druck u. Verlag von C. May in